

# EUROSOLAR-Info

Stand: Juni 2006



## Europäisches Erfolgsmodell Einspeisevergütung

In der Europäischen Union setzt sich die feste Einspeisevergütung als Instrument für den Ausbau Erneuerbarer Energien durch.

Neben Deutschland, das bereits 1991 ein System mit Einspeisevergütung eingeführt hat, verfügen derzeit ebenfalls Estland (1998), Finnland, Frankreich (2001), Griechenland, Lettland, Litauen, Luxemburg, die Niederlande (2003), Österreich (2003), Portugal (1988), Slowenien (2002), Spanien (1994), die Tschechische Republik (2002), Ungarn (2003) und Zypern (2004) über eine solche Regelung.

Dänemark hatte bis Ende 2002 ebenfalls ein Einspeisevergütungssystem ist dann auf ein Quotenmodell umgestiegen, hat allerdings dessen Umsetzung verschoben. In der Regel sind die Preise nach Erzeugungsart und Anlagengröße gestaffelt. In manchen Ländern ist das Tarifsystem degressiv, um der technischen

Einspeisevergütungen mit garantierten Abnahmepreisen oder Prämien für Strom aus erneuerbaren Quellen,

Quotenmodelle, die Produzenten oder Konsumenten verpflichten, einen bestimmten Prozentsatz ihrer Stromproduktion bzw. ihres Verbrauchs durch erneuerbare Energien zu decken,

Fiskalische Anreize durch eine Befreiung von einer Energie- oder Kohlenstoffsteuer und

Ausschreibungsverfahren für die Errichtung von Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Quellen.

Entwicklung Rechnung zu tragen. Irland, das über ein Ausschreibungssystem verfügte, besitzt seit April 2005 nun ebenfalls ein Einspeisesystem.

Belgien, seit 2003 Dänemark, Italien, Polen, Schweden und Großbritannien nutzen zur Zeit ein Quotenmodell. In einigen Ländern wie z.B. Dänemark, Finnland und Großbritannien werden verschiedene Elemente der Fördersysteme kombiniert, so in Finnland, wo die Befreiung von der Energiesteuer neben der Einspeisevergütung das wichtigste Instrument für Elektrizität aus Erneuerbaren Energien ist.

## Zielvorgaben der Europäischen Union

Die Europäische Union hat sich und ihren Mitgliedstaaten mit der Richtlinie 2001/77/EG zur Förderung von Elektrizität aus Erneuerbaren Energien Ziele für deren Ausbau gesetzt.

*Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch 1997 und Ziele für 2010 in Prozent*

	Anteil 1997 in %	Ziel 2010 in %
Belgien	1.1	6
Dänemark	8.7	29
Deutschland	4.5	12,5
Estland	0.2	5.1
Finnland	24.7	31,5
Frankreich	15	21
Griechenland	8.6	20.1
Irland	3.6	13,2
Italien	16	25
Lettland	42.4	49.3
Litauen	3.3	7.0
Luxemburg	2.1	5.7
Malta	0.0	5.0
Niederlande	3.5	9
Österreich	70	78
Polen	1.6	7.5
Portugal	38.5	39
Slowakei	17.9	31.0
Slowenien	29.9	33.6
Spanien	19.9	29.4
Schweden	49.1	60
Tschechien	3.8	8.0
Ungarn	0.7	3.6
Ver. Königreich	1.7	10
Zypern	0.05	6.0
EU 25	12.9	21.0

Im Mai 2004 hat die Kommission in ihrer Mitteilung über den Ausbaustand der Energiegewinnung aus Erneuerbarer Energie den deutlichen Schluss gezogen, dass weder die große Mehrheit der Mitgliedstaaten die gesetzten nationalen Ziele erreichen wird, noch das Ziel der Verdoppelung des Gesamtenergieverbrauchs aus Erneuerbaren Energiequellen auf 12% bis 2010 ohne einen neuen Schub erreichbar erscheint.

EUROSOLAR  
Europäische Vereinigung für  
Erneuerbare Energien e.V.  
Kaiser-Friedrich-Straße 11  
D-53113 Bonn

Tel.: +49 (0)228 / 36 23 73 + 36 23 75  
Fax: +49 (0)228 / 36 12 13 + 36 12 79  
Email: info@eurosolar.org  
Internet: <http://www.eurosolar.org>  
Präsident: Dr. Hermann Scheer  
Geschäftsleitung: Irm Pontenagel

Sparda-Bank West e.G.  
BLZ: 370 605 90  
Konto: 404 250  
IBAN DE98 3706 0590 0000 404250

(Gemeinnützig anerkannt)

## Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in den EU-Mitgliedstaaten

Die Nutzung der großen Wasserkraft (Anlagen über 10 MW) ist in Europa seit mehr als einhundert Jahren gebräuchlich und bezüglich ihres Potentials weitgehend erschlossen. Aus diesem Grund, und weil in einigen Ländern (Finnland, Österreich, Slowenien oder Spanien) die Energieerzeugung aus diesen Was-

serkraftquellen derart groß ist, dass ein trockenes Jahr große Auswirkungen auf den Anteil der aus erneuerbaren Quellen gewonnenen Energie hat, zeigt die folgende Tabelle zusätzlich die Entwicklung der Energiegewinnung der erneuerbaren Energien ohne Wasserkraft über 10 MW.

		Mit Wasserkraft über 10 MW		Ohne Wasserkraft über 10 MW	
		1997	2002	1997	2002
Land	Fördersystem	[GWh]	[GWh]	[GWh]	[GWh]
Belgien	Q, E	863	1.583	734	1.421
Dänemark	Q (keine Umsetzung), E	3.214	7.137	3.214	7.137
Deutschland	E	24.898	46.856	13.202	32.326
Estland	E	0	0	29	29
Finnland	E, F	19.030	20.580	7.991	10.657
Frankreich	E	66.879	64.357	9.827	10.411
Griechenland	E	3.942	3.577	186	927
Irland	E	844	1.382	224	525
Italien	Q, E	46.457	47.961	12.982	16.489
Lettland	E	1	2.480	1	47
Litauen	E	0	354	-	37
Luxemburg	E, F	138	200	138	200
Malta	F	0	0	-	-
Niederlande	E, F	3.478	5.120	3.387	5.012
Österreich	E, F	37.739	41.706	5.859	6.407
Polen	Q	164	2.890	164	1.458
Portugal	E	14.177	9.898	1.710	3.015
Slowakei	F	0	5.423	0	184
Slowenien	E	0	3.505	0	519
Spanien	E	37.653	36.275	6.804	16.367
Schweden	Q, F	72.029	71.092	7.469	7.834
Tschechien	E, F	0	2.990	0	1.247
Ungarn	E	85	253	85	87
Ver. Königreich	Q, F	7.042	11.329	3.402	6.748
Zypern	E	0	0	-	-

E: Einspeisevergütung, Q: Quotenmodell, F: Fiskalische Anreize, A: Ausschreibungsverfahren

### Durch Einspeisevergütung beim Zubau vorne

Aktuellen Studien zufolge sind die Kosten der Stromproduktion aus Windenergie in Deutschland im Vergleich zu Großbritannien geringer. Dies wird insbesondere mit der durch das EEG gegebenen hohen Investitionssicherheit begründet. Die EU-Kommission hat in ihrem Bericht vom Mai 2004 nur Deutschland, Spanien, Dänemark und Finnland attestiert, dass sie die in der Richtlinie 2001/77/EG vorgegebenen jeweiligen nationalen Ziele vermutlich erreichen werden. Die Erfolge der drei erstgenannten Länder sind auf die jeweiligen nationalen Einspeisevergütungen zurückzuführen. In Finn-

land existiert neben der Einspeisevergütung eine Steuervergünstigung für Erneuerbare Energien im Strombereich. Von den Ländern mit Quotensystem wird laut Kommission keines sein jeweiliges Richtziel erreichen, solange nicht eine deutlich wirksamere Politik zum Ausbau der EE betrieben wird. EU-Energiekommissar Piebalgs hat vor diesem Hintergrund im Juni 2005 die von deutschen Stromkonzernen geforderte Einführung eines europäischen Quotenmodells eindeutig abgelehnt.

### Literatur

- EUROSOLAR-Infoblatt „Fünf Gründe für die Einspeisevergütung, fünf Gründe gegen ein Quotenmodell“, Juni 2005.
- Mechthild Rothe: Harmonisierung oder Vielfalt? Die Förderung Erneuerbarer Energien in Europa“, in: Solarzeitalter 2/2005.
- Bechberger, Mischa/Reiche, Danyel: „Europa setzt auf feste Tarife“, in: neue energie 2/2005.
- Renewable Energy Policy Fact Sheets (<http://www.renewable-energy-policy.info/relec>)

EUROSOLAR  
Europäische Vereinigung für  
Erneuerbare Energien e.V.  
Kaiser-Friedrich-Straße 11  
D-53113 Bonn

Tel.: +49 (0)228 / 36 23 73 + 36 23 75  
Fax: +49 (0)228 / 36 12 13 + 36 12 79  
Email: [info@eurosolar.org](mailto:info@eurosolar.org)  
Internet: <http://www.eurosolar.org>  
Präsident: Dr. Hermann Scheer  
Geschäftsleitung: Irm Pontenagel

Sparda-Bank West e.G.  
BLZ: 370 605 90  
Konto: 404 250  
IBAN DE98 3706 0590 0000 404250  
  
(Gemeinnützig anerkannt)